

Stadtarchiv Mannheim

Nachlaß

Hans Schüler

Zugang: 38/1969

176

1 20

Toben: Heinrich Ehe
Anna Heinrich

Zur	Wüfren	Probeführer	Zur	Wüfren	Probeführer
Montag 7. 1. 1924	10h. Heint. Ehe 1. WM (1) 1. Finale Alle Gewinn Linde Linde Linde Linde F	10h. Heint. Ehe 2 Linde Gewinn Linde D. H. H. H. E (1. Zeit) H. H. H. F (2. Zeit) H. H. H. H. H. H. - H. H. H.	Ja. 12. 1.	10h. Heint.	10h. A.H. 1. WM
Linde H. H. 8.1.			W. H. 13. 1.		10h. Heint. Ehe 2. WM H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
Mi 9.1.		10h. Heint. Ehe 1. WM d. Prof. H. H. (H. H. H. H. H. H.) in Finale	H. H. 14.1.		
Do. 10.1.	10h. H. E 2. WM. Finale Linde H. H. H. Linde H. H. H. Linde H. H. H. Linde H. H. H.		W. H. 15.1.		
Frei. 11.1.	10h. H. E 1. u. 2. WM. 1. Finale Linde H. H. H. Linde H. H. H. 2. Finale Linde H. H. H.		So. 16. 1.		
	10h. A.H. 1. WM		So. 17.		10h. Linde H. E

OPERNHAUS KÖNIGSBERG PR.

OBERREGIE

KÖNIGSBERG I. PR., DEN

192

Rufnummer 776

[Faint, illegible handwritten notes and markings covering the majority of the page, likely bleed-through from the reverse side.]

Die heimliche Ehe - Einlage:Diener-Szene - nach Arie 5(Statt Dialog 8)

(Anton, Peter und die anderen Bedienten sind versammelt. Nach kurzer Pause tritt Geronimo ein.)

Geronimo: Na, da seid Ihr ja! Heute heisst's aufgepasst! Deshalb will ich Euch bei den Ohren nehmen und ein bisschen exersieren, damit es nicht heisst, ich hätte lauter Tölpel in meinen Diensten. Also stellt Euch auf! Der eine links, der andere mir zur Rechten. Hurtig, hurtig! (Die Bedienten laufen auf die andere Seite.) Da-herüber ja, was soll denn das? Da herüber! (Er zieht selbst einige mit Ungestüm herüber.) So habt ichs haben wollen. Und jetzt Maul halten! (Pause) Ihr sollt also wissen, dass heute ein Graf in mein Haus kommt, wohl verstanden? Ein Graf, ein General, eine Exzellenz! Meine Person ist nichts gegen solch' einen hochadeligen Mann. Anton, Du sollst Kammerdiener beim Herrn Grafen sein. Also halt die Ohren steif, damit Du keine Fehler begehst. Du, Peter, bist mein Leiblakai und musst mich besonders bedienen. Ihr beide tragt die Speisen auf die Tafel, und Ihr tragt sie wieder weg, das heisst, wenn man abgespeist hat.

Alle Bedienten: Sehr wohl!

Geronimo: Mit Kohl, nun ja, meinetwegen mit Sauerkohl, was es denn nun immer geben mag. Auch wird jedem eine Bouteille Wein hingestellt.

Alle: Wir bedanken uns recht schön!

Geronimo: Wofür? warum? ja, was glaubt Ihr denn? -

Alle: Wir glaubten, wir bekämen die Bouteillen.

Geronimo: Das ist ein Aberglaube. Er ist viel zu stark für Euch. Ich lasse Euch eine Flasche Bier holen, die könnt Ihr untereinander trinken. Jetzt will ich einmal probieren, ob Ihr auch den Dienst versteht. Gesetzt, der Herr Graf liesse unversehens sein Schnupftuch zur Erde fallen, so muss es augenblicklich einer von Euch, der es zuerst gewahr wird, aufheben, und mit der tiefsten Unterthänigkeit wieder zurückstellen. Habt Ihr mich begriffen?

Alle: Ja, ja!

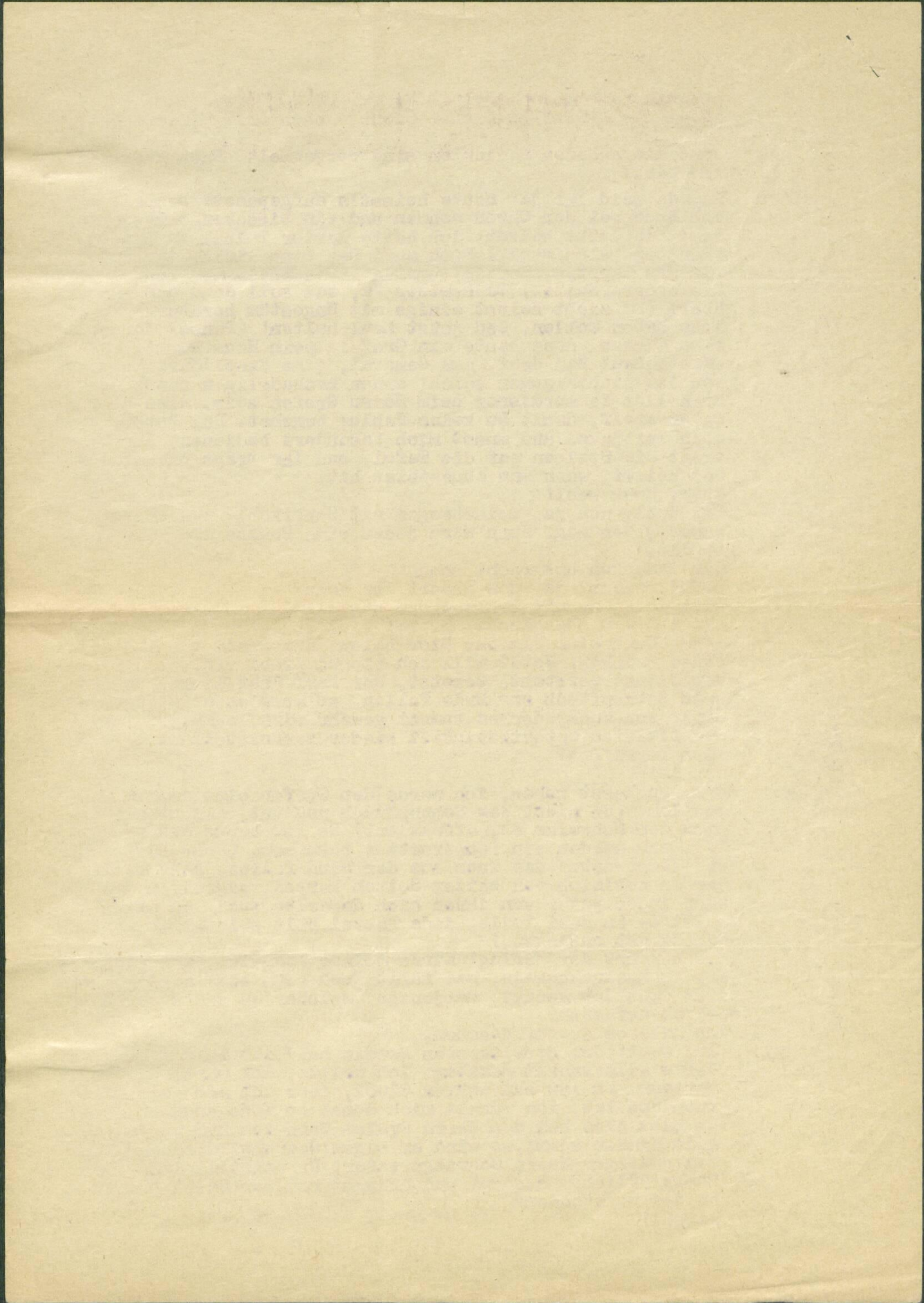
Geronimo: Nun, so lasst sehen, ich werde den Grafen einstweilen vorstellen. (Er sieht das Schnupftuch und tut, als wische er sich den Schweiß ab, affektiert) Es ist heute ein sehr warmer Tag, wir werden ein Donnerwetter bekommen. (Weht sich Luft zu und lässt dabei das Tuch aus der Hand fallen. Alle Bediente laufen zugleich von beiden Seiten herbei, ergreifen das Tuch und, indem jeder von ihnen sich dasselbe zueignen will, zerreißt es in zwei Teile, jede Partei hält sein Stück mit tiefem Compliment entgegen.)

Mich rührt der Schlag! Eines meiner feinsten Schnupftücher! Ja, in Kuckucknamen, was fällt Euch denn ein? Hab' ich denn nicht deutlich gesagt, derjenige, welcher es zuerst erblickt, soll es aufheben?

Alle: Ich habe es zuerst gesehen.

Geronimo: Ja, wohl! den deutlichsten Beweis hab' ich in der Hand, dass Ihr's alle zuerst gesehen. Ich wollte, Ihr wäret alle blind gewesen. Es ist ein wahres Glück, dass ich noch ein Taschentuch besitze, ich müsste mich sonst zu Tode schämen. - Anton! Du bist also bei dem Herrn Grafen, Wenn ich nun zu ihm auf sein Zimmer komme, so wird er sagen: Gewisswind, einen Stuhl für den gnädigen Herrn Schwiegervater! Du sagst: Gleich, Ihre Hochgräflichen Gnaden! und bringst mir den Stuhl zuerst. Hast Du das verstanden?

Anton: Jawohl!



- Geronimo: So gib Acht! Ich repräsentire die Person des Herrn Grafen.
(Er stellt sich auf die entgegengesetzte Seite, nimmt mit gravitätischer Miene eine Prise Tabak und tut, als erblicke er jemand.) Ach, ganz gehorsamster Diener, mein hochzuverehrender Herr Schwiegervater, ist's nicht gefällig, Platz zu nehmen? Geschwind, Anton, einen Stuhl für den gnädigen Herrn Schwiegervater!
- Anton: (stellt einen Stuhl hinter Geronimo)
- Geronimo: Gimpel, jetzt bin ich ja der Graf, dorthin musst Du den Stuhl stellen.
- Anton: Aber dert steht ja niemand!
- Geronimo: Da steh' ich ja.
- Anton: Wieso denn? Sie stehen ja hier.
- Geronimo: Jetzt will mir der Mensch noch weismachen, dass ich hier stehe, Einfaltspinsel, hier steht ja der Graf.
- Anton: Ei, da muss er unsichtbar sein!
- Alle: (lachen)
- Geronimo: (den Ärger mit Gewalt verbeissend) Ja wohl muss er unsichtbar sein, Du sichtbares Rindvieh (zu Anton) Dahin stell den Stuhl! Maulaffe! (Anton tut es) Du, Peter, wirst's gewiss klüger machen, obschon Du weniger klug bist.
- Peter: Ich treffe, ich parire, ich treffe!
- Geronimo: Und wenn Du's nicht trifft, so treff' ich Dich gewiss. (Er stellt sich vor den Stuhl) Ach, ganz unterthänigster Diener, mein hochgräflich gnädigster Herr Sohn! Peter, geschwind einen Stuhl für den Herrn Grafen!
- Peter: (läuft schnell und stellt einen zweiten Stuhl neben den vorigen)
- Geronimo: O Maladetti, Mensch, was bist Du für ein Mensch! welches Tier hat sich in diese edle Gestalt verwandelt! wie kann man denn auch so vernagelt sein. Hier steht ich ja, was soll ich denn mit zwei Stühlen! Dort steht ja der Graf.
- Beatrix: }
- Lisette: } (zugleich) Er kommt! Der Graf kommt!
- Caroline: }
- Anton: Da sehn wir am besten, wo er steht. (Die Bedienten schnell ab.)

Nr. 6 (Sextett)

Verhulst. pollicina

Am - Spindel
326 - 1000

*Fr. Jan. Primrosewitz
Heiml. Ehe Lagen. Leipziger Fassung*

D I E H E I M L I C H E E H E

Komische Oper von Cimarosa

D i a l o g .

Im Folgenden ist angegeben, wo jeder einzelne Dialog einzufügen ist. Dazu ist zu bemerken, daß in der Wiesbadener Einrichtung folgende Musiknummern gestrichen werden:

Arie Nr. 5

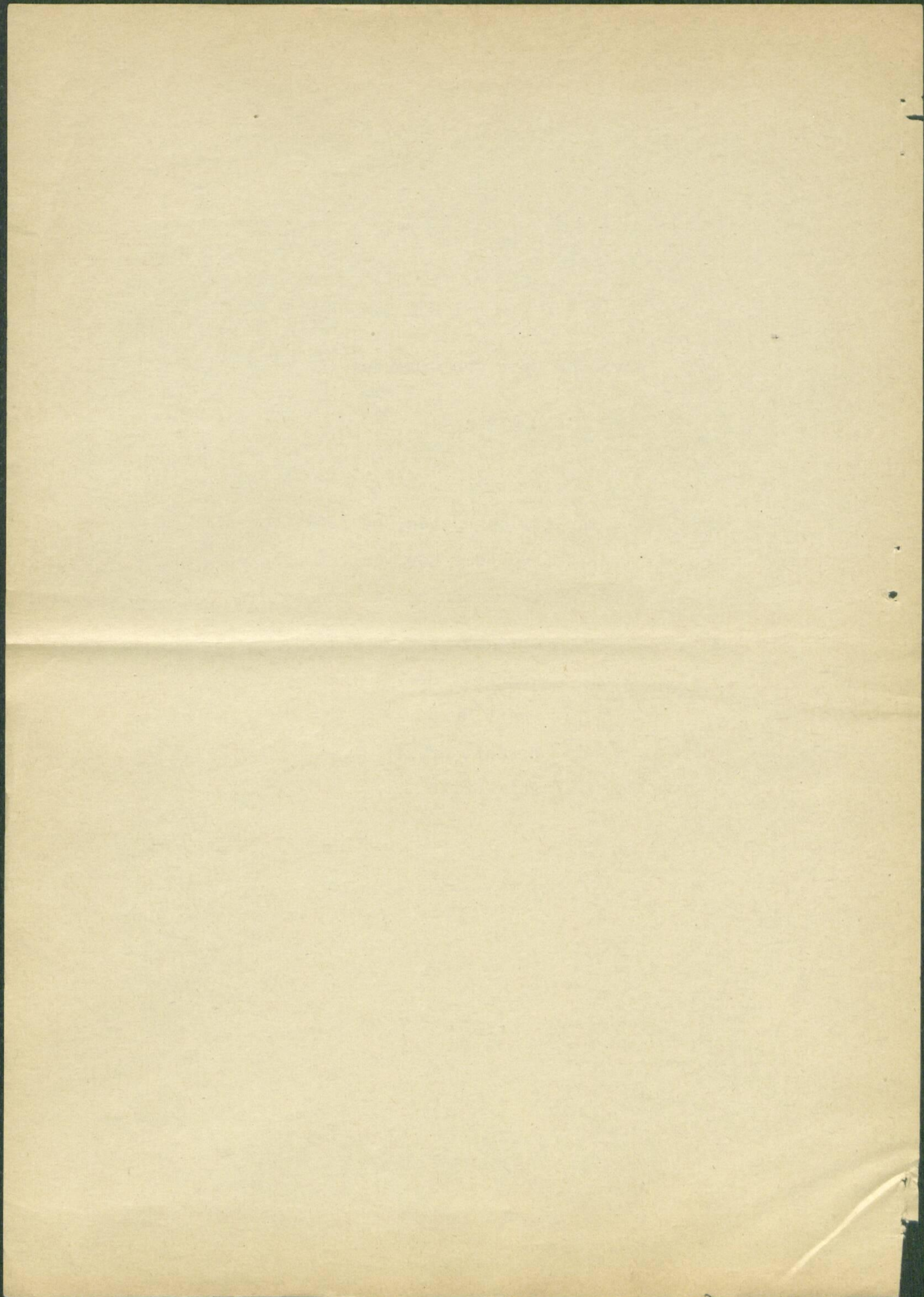
Quartett Nr. 7

Duett Nr. 8

Terzett Nr. 14

Arie Nr. 18

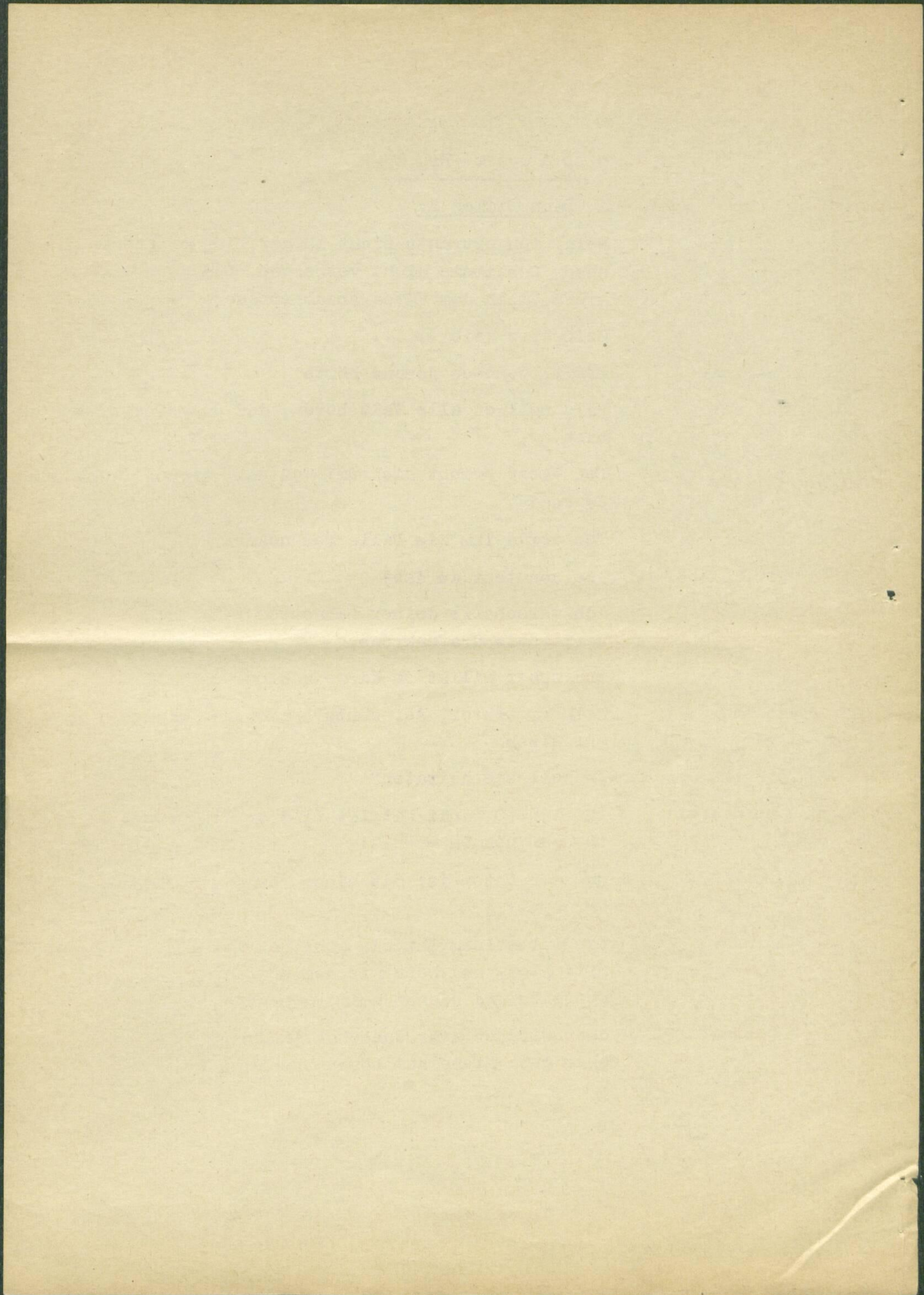
.....



- 1 -

D u e t t Nr. 1Dann Dialog A:

- Carolina: Nein, ich ertrag's nicht länger, länger können wir unser Geheimnis nicht verbergen. Und doch wage ich nicht, mich dem Vater anzuvertrauen.
- Paolino: Geliebtes Weib
- Carolina: Sifft! Wenn es jemand hörte!
- Paolino: Bald soll es alle Welt hören, daß du meine Gattin bist!
- Carolina: Der Vater bringt mich um! Was weiß er von Liebe und Jugend?
- Paolino: Ich werde ihm die Pille verzuckern.
- Carolina: Wie könntest du das?
- Paolino: Ich verschaffe deiner Schwester Elietta eine veritable Grafenkrone.
- Carolina: Und woher willst du diese nehmen?
- Paolino: Mein Protektor, der conte Robinsone, wird sie ihr aufsetzen.
- Carolina: Er soll sie heiraten?
- Paolino: Für 100000 Scudi Mitgift wird er eine mesalliance in Kauf nehmen - - - !
- Carolina: und der Vater ist mit einem vornehmen Grafenhaus versippt!
- Paolino: Das tut seinem Ehrgeiz wohl; er ist mir zu Dank verpflichtet, und wenn wir dem Grafen unsere Verbindung gestehen und dieser beim Vater für uns bittet - - -
- Carolina: dann wird er zwar zunächst ein wenig poltern, schließ aber gute Miene zum bösen Spiel machen!



- 2 -

Paolino: Das ist mein Plan. Doch ehe es soweit ist, darf man uns nicht so viel beisammen sehen; denn entdeckte man unsere heimliche Ehe zu früh - das gäbe einen Skandal!

Carolina: Drum wollen wir uns jetzt lieber trennen!

Folgt Duett Nr. 2

Dialog B:

Carolina: (will abgehen, hört aber den Vater rufen und bleibt stehen)

Geronimo: (ruft hinter der Szene) Lisetta, Carolina, Fidalma, wo stecken denn die Frauenzimmer alle! (Er tritt mit einem Brief in der Hand erregt auf)
(Lisetta und Fidalma treten auf)

Fidalma: Moderation, Moderation, mein Bruder!

Carolina: Was gibt es?

Lisetta: Was sollen wir denn?

Folgt Arie Nr. 3

Dann Dialog C:

Fidalma: Mein guter Bruder schnappt noch über vor Aufgeblasenheit.

Lisetta: Nun, hat er etwa nicht recht, ist es nicht ein hohes Glück für ihn, eine Gräfin zur Tochter zu haben?

Fidalma: Das Glück wohnt ebenso in der Hütte wie im Palast.

Lisetta: Ich bin für den Palast.

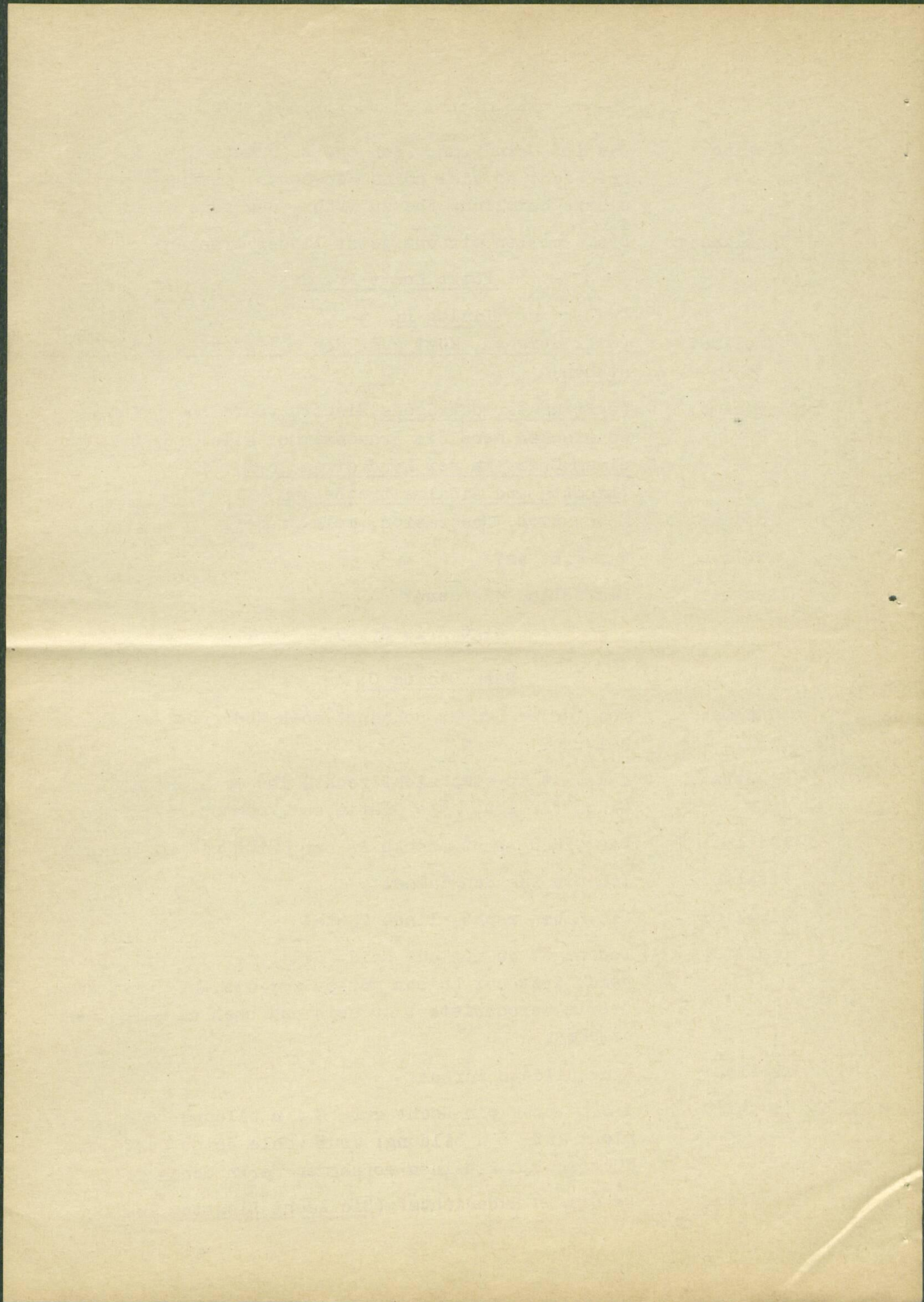
Carolina: Sie haben recht, liebe Tante!

Lisetta: Das sagst du nur aus Neid. Statt dessen solltet ihr beide Gott auf Knien danken für die Ehre, mit einer Gräfin verschwistert zu sein und euch um meine Gunst bemühen.

Carolina: Eingebildete Person!

Lisetta: I c h habe ein Recht auf E i n bildung, d u aber nicht auf U n bildung; drum wähle deine Worte mit Rücksicht auf deinen vornehmen Herrn Schwager!

Carolina: Den Grafen Habenichts! (Sie lacht Lisetten aus)



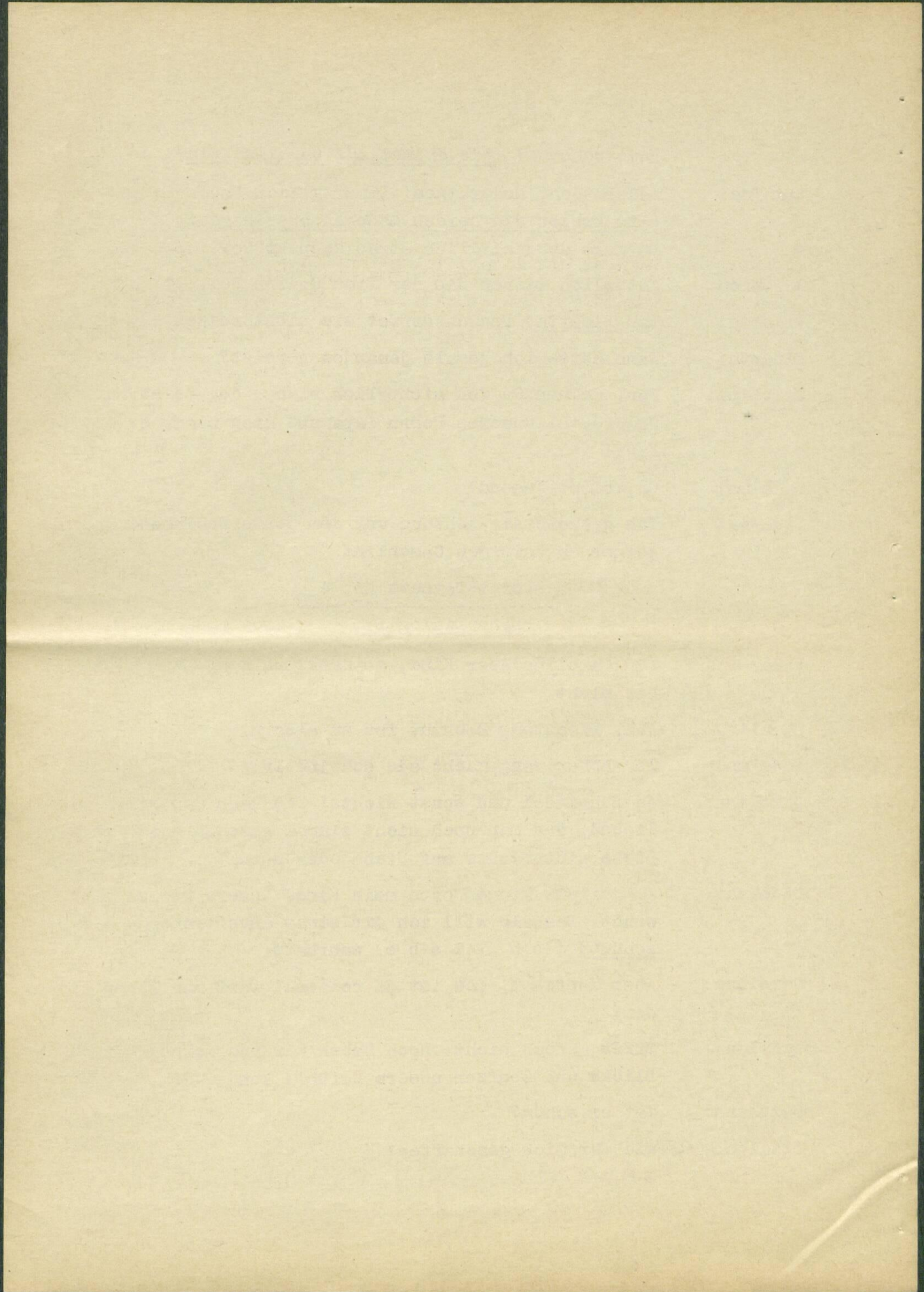
- 3 -

- Lisetta: Unverschämte! (Sie dringt auf Carolina ein)
- Fidalma: Moderation, Moderation! Immer gleich Feuer im Dach!
(Sie treibt die beiden Mädchen auseinander, zu Carolina):
Du mußt aber wirklich etwas Respekt vor ihr haben.
- Carolina: Natürlich stehen Sie der Frau Gräfin bei.
- Fidalma: (zu Lisetta) Und du darfst sie nicht reizen!
- Lisetta: Wann hätte ich jemals jemanden gereizt?
- Carolina: Nun, deinen Grafen sicherlich nicht, den reizt nur der Geldbeutel unseres Herrn Papa und dich nimmt er mit in Kauf!
- Fidalma: Oh, diese Jugend!
- Lisetta: Ich gebiete dir Achtung vor dem comte Robinsone und mir, seiner zukünftigen Gemahlin!

Folgt Terzett Nr. 4

Dann Dialog D:

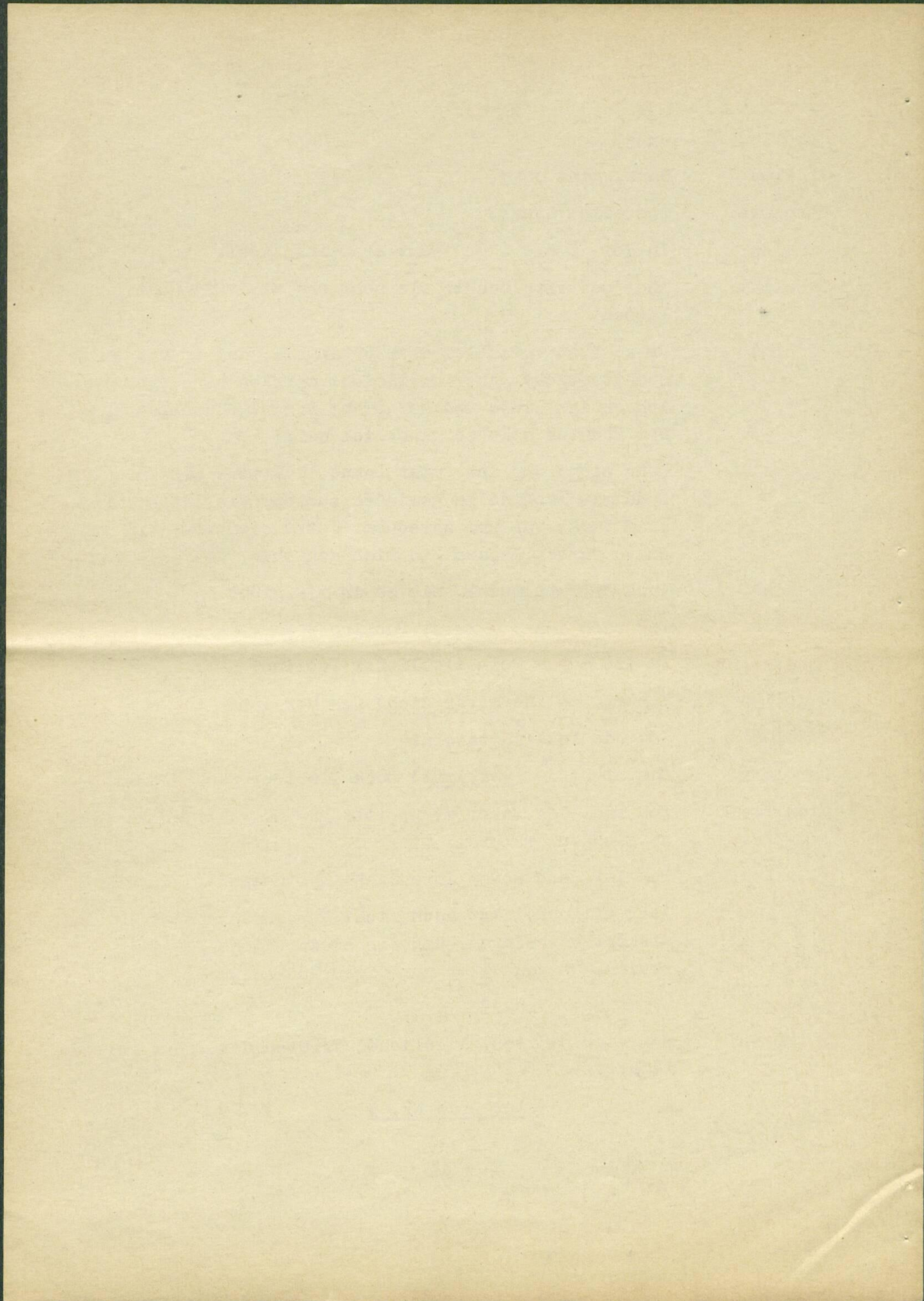
- Fidalma: (zu Carolina) Aber Kind, so zänkisch kenne ich dich ja gar nicht.
- Carolina: Ach, Lisettens Hochmut ist zu albern.
- Fidalma: Ihr hoher Rang macht sie schwindeln!
- Carolina: Ja Schwindel und sonst nichts! Wie kann man einen Mann lieben, den man noch nicht einmal gesehen hat? Die wahre Liebe gibt nichts auf Stand oder Geburt.
- Fidalma: Du sprichst kluge Worte mein Kind. Unsere Seelen sind verwandt. Deshalb will ich dir etwas anvertrauen - - (verschämt) i c h l i e b e wahrhaft.
- Carolina: Aber Tantchen, das ist ja reizend! Darf man schon wissen, wen?
- Fidalma: Sffft - noch nicht. Noch haben wir uns selbst nur durch Blicke und Seufzer unsere Gefühle kundgetan.
- Carolina: Ist er schön?
- Fidalma: Wie für mich geschaffen!



- 4 -

- Carolina: Jung?
- Fidalma: Ganz, ganz jung.
- Carolina: Aus edlem Hause?
- Fidalma: In der S e e l e trägt er seinen Adel.
- Carolina: Aber der Papa schätzt Sie sehr und wird Sie ungern ziehen lassen.
- Fidalma: Er schätzt vor allem mein Erbanteil, das in seinem Geschäft steckt. Aber vielleicht wäre es einzurichten, daß ich es ihm ließe und gar nicht fortzugehen brauchte. Ach wir könnten alle so glücklich sein!
- Carolina: (für sich) Sie ist guter Laune. Ich will sie für meinen Bund mit Paolino zu gewinnen suchen, vielleicht wird sie beim Vater für uns sprechen. Jetzt oder nie! (Zu Fidalma Beste Tante, lassen Sie mich gestehen, daß auch ich - -
- Fidalma: Auch du empfindest, wie es in mir glüht - -
- Carolina: Daß auch ich - - kurz, Paolino - -
- Fidalma: Er ist es! - Mein lieblicher Paolino!
- Carolina: I h r Paolino? (Für sich) Was hör ich?
- Fidalma: Ist die Wahl zu tadeln?
- Carolina: Das nicht. - (verwirrt) Doch liebt er Sie wieder?
- Fidalma: Ich fühle es. Aber er besitzt gar zu viel Moderation, um sich zu erklären.
- Carolina: Das ist doch sonst Ihre Lieblingstugend!
- Fidalma: Aber allzuviel ist auch nicht gut. Drum sollst du ihm diskret beibringen, daß ein klein bißchen weniger Moderation uns schneller zum Ziele führen würde.
- Carolina: Zu welchem Ziele?
- Fidalma: Nun, zum sanften, lieblichen Erröten der Braut vor dem Altare.

Folgt Arie Nr. 5



- 5 -

A r i e Nr. 5Dann Dialog E(Geronimo tritt auf)

Geronimo: Nun, läßt du immer noch das Köpfchen hängen, mein Kind? Heute will ich alles um mich glücklich sehen! Also nun lache einmal! Nun? Du willst nicht?

Carolina: Laß mich, Vater, ich müßte mich zwingen.

Geronimo: Ich soll dir auch viele Grüße bringen! Ich kenne einen vornehmen Herrn, vielleicht läßt sich da etwas regeln. Aber lachst du auch wieder! (Er kitzelt sie) Hahahaha! Der Graf soll frohe Gesichter um sich sehen, wenn er kommt.

Carolina: Es ist mir nicht möglich. Ich bin krank. Ich kann nichts dafür.

Geronimo: Ja er ist ein Kavalier. Heut freust du dich mit deiner Schwester und morgen kaufe ich dir auch einen vornehmen Eheherrn.

(Lisetta tritt auf)

Lisetta: Er ist da! Er ist da! Der Graf!

Fidalma: Der Graf!

Geronimo: Kommt alle schnell zum Tor, ihn zu empfangen.

(Paolino tritt auf)

Paolino: (Meldend) Der conte Robinsone (Musikalisches Stichwort)

Lisetta: Da ist er schon!

Geronimo: Ja, der Schwiegersohn!

Folgt Sextett Nr. 6Dann Dialog F:

Graf: Also mein lieber Schwiegerpapa, ich bitte gar keine Umschweife und Zeremonien zu machen.

Geronimo: Sachen! Sehr richtig! Tatsachen, keine Worte.

- 6 -

- Graf: Bravo! Übereinstimmung der Charaktere.
- Geronimo: Jawohl Ehre, große Ehre, solchen vornehmen Herren zum Schwiegersohn zu erhalten.
- Paolino: Belieben Herr Graf, etwas laut zu antworten.
- Graf: Ich merkte es schon! Große Ehre für m i c h !
- Geronimo: Oh ich bitte!
- Graf: Dem großen Rufe nach, den der hochzuverehrende Herr mit ausgezeichnetem Rechte besitzen -
- Geronimo: Untertänigster! - (für sich) Wie der Mann schreit! Ich meinte, wir wollten keine Komplimente machen.
- Graf: Wie Sie befehlen. Aber welche ist nun die schöne Braut?
- Geronimo: Bitte sehr, ~~suchen~~ Sie sich die rechte aus!
- Graf: Ein süßes, aber diffiziles Geschäft.
- Graf: (leise zu Paolino) Du sagtest, die Schwester habe Einfluß.
- Paolino: (leise zum Grafen) Jawohl, gütiger Herr
- Graf: (leise zu Paolino) Also will ich ihr schmeicheln. (Mit süßem Lächeln zu Fidalma) Habe ich vielleicht die Ehre, in Ihnen die lebenswürdige j ü n g s t e Tochter des Herrn -
- Fidalma: Ihre Hochgräflichen Gnaden sind gar zu gütig. Ich bin die Schwester, allerdings die jüngste Schwester des Herrn Geronimo.
- Graf: Nicht möglich. Ich hätte nicht geglaubt, daß der Herr eine so jugendliche Schwester hat. Pardon, mein Fräulein!
- Fidalma: Hat gar nichts zu sagen, hohe Ehre -
- Geronimo: Sie sind ein superber Kavalier, Herr Graf.
- Graf: (zu Carolinen) So führt mich sicher hier mein Herz den rechten Weg.
- Carolina: Bedaure, mein Herr, nicht m i r steht die hohe Ehre zu .

Die erste Voraussetzung der Untersuchung

ist, dass die zu untersuchende Sache ein
bestimmtes Objekt ist, welches sich

bestimmen lässt, und dass es sich

um ein bestimmtes Objekt handelt.

Die zweite Voraussetzung

ist, dass die Untersuchung

mit einem bestimmten Ziel

ausgeführt wird, und dass

das Ergebnis der Untersuchung

bestimmen lässt, und dass

das Ergebnis der Untersuchung

bestimmen lässt, und dass

das Ergebnis der Untersuchung

bestimmen lässt, und dass

das Ergebnis der Untersuchung

bestimmen lässt, und dass

das Ergebnis der Untersuchung

bestimmen lässt, und dass

das Ergebnis der Untersuchung

bestimmen lässt, und dass

das Ergebnis der Untersuchung

bestimmen lässt, und dass

das Ergebnis der Untersuchung

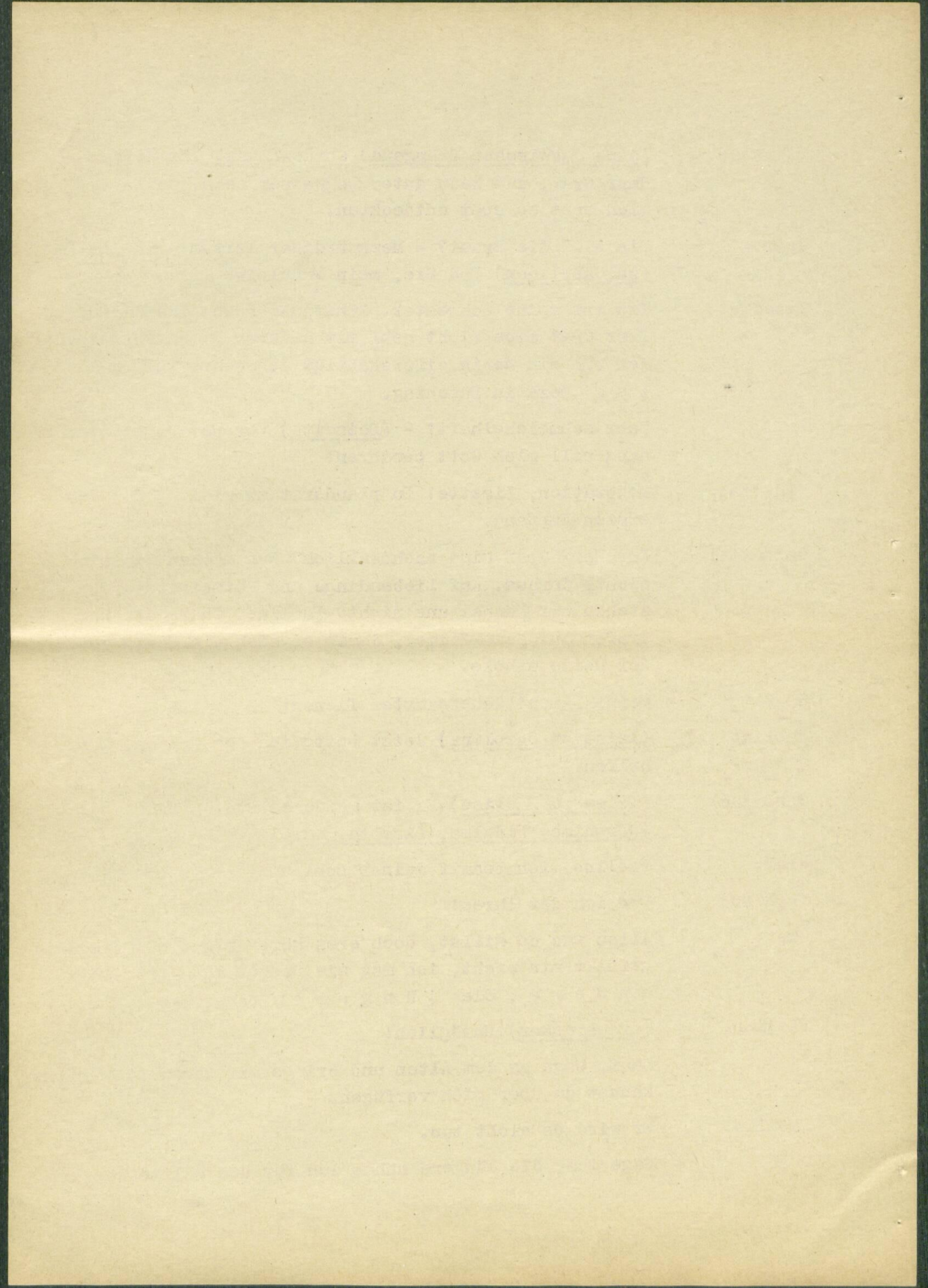
bestimmen lässt, und dass

das Ergebnis der Untersuchung

bestimmen lässt, und dass

- 7 -

- Lisetta: (sich dazwischen drängend) sondern mir, Ihr Herz, Herr Graf, muß kein guter Wegweiser sein, weil Sie mich erst so spät entdeckten.
- Graf: Sie sind die Braut? - Merkwürdiger Irrtum - In der Tat - (zu Carolinen) Und Sie, mein Fräulein?
- Lisetta: Das ist meine Schwester. Künftig wünsche ich, daß der Herr Graf mich nicht mehr mit anderen Damen verwechselt, ich bin ein wenig eiferstüchtig! Ich nehme Ihr g a n - z e s Herz in Beschlag.
- Graf: Sehr schmeichelhaft! - (Beiseite) Vor der Verschwendung soll mich Gott bewahren!
- Fidalma: Moderation, Lisette! Du plauderst zu viel für den ersten Empfang.
- Geronimo: Der Herr Graf sind nachdenklich? Nun machen Sie sich nichts daraus. Auf Liebesdinge und Rätselraten verstehen wir Männer uns nicht. Paolino, führe den Herrn Grafen auf sein Zimmer, damit er sich ein wenig von der Reise erhole.
- Graf: Meine Damen! Gehorsamster Diener!
- Paolino: (leise zu Carolina) Jetzt bitte ich den Grafen, auszu-
helfen.
- Carolina: (leise zu Paolino) Er ist meine letzte Hoffnung.
(Geronimo, Fidalma, Lisetta, Carolina ab)
- Graf: Paolino, ich bedarf deiner schleunigen Hilfe.
- Paolino: Und ich der Ihren!
- Graf: Alles was du willst, doch erst höre m i c h ! Die Braut gefällt mir nicht, ich mag sie nicht. Ich will die a n d e r e , die j ü n g e r e Schwester.
- Paolino: (erschrocken) Unmöglich!
- Graf: Lauf, sage es dem Alten und bringe mir Bescheid - - dann kannst du über mich verfügen.
- Paolino: Er wird es nicht tun.
- Graf: Sage ihm, die Jüngere nähme ich für die Hälfte der Mit-



- 8 -

gift, geh, geh, eile dich!

Paolino: Welch' unseliger Zufall! (ab)

(Carolina tritt auf)

Carolina: (für sich) Ob Paolino dem Grafen unsere heimliche Ehe gestanden ; und etwas erreicht hat? Ich will ihn selbst fragen. Er war bei der Begrüßung so freundlich zu mir.

Graf: Mein Fräulein, welch' ein Glück, Sie ohne Zeugen sprechen zu können.

Carolina: Dasselbe wünschte ich auch.

Graf: Zu gütig! (für sich) Ich glaube, sie erwidert meine Liebe!

Carolina: Wollte Gott, daß Ihre Worte mir die Hoffnung wiedergäben.

Graf: Eine Dame wie Sie darf das Höchste erhoffen.

Carolina: (für sich) Er weiß alles und wird helfen. - Was müssen Sie von mir denken! Nur die Liebe erklärt meinen Schritt.

Graf: Nur weiter, meine Holde! (für sich) Sie liebt mich wirklich!

Carolina: Verzeihen Sie meiner Schwachheit! Ich liebe! Ja Herr Graf, liebe, liebe, - und flehe Sie an - -

Graf: Um Gegenliebe! - Sie sind erhört! - Engel! Sie sind erhört! Komm an mein Herz, du -

Carolina: I c h , was sagen Sie da? Lassen Sie mich los!

Graf: Haben wir uns mißverstanden?

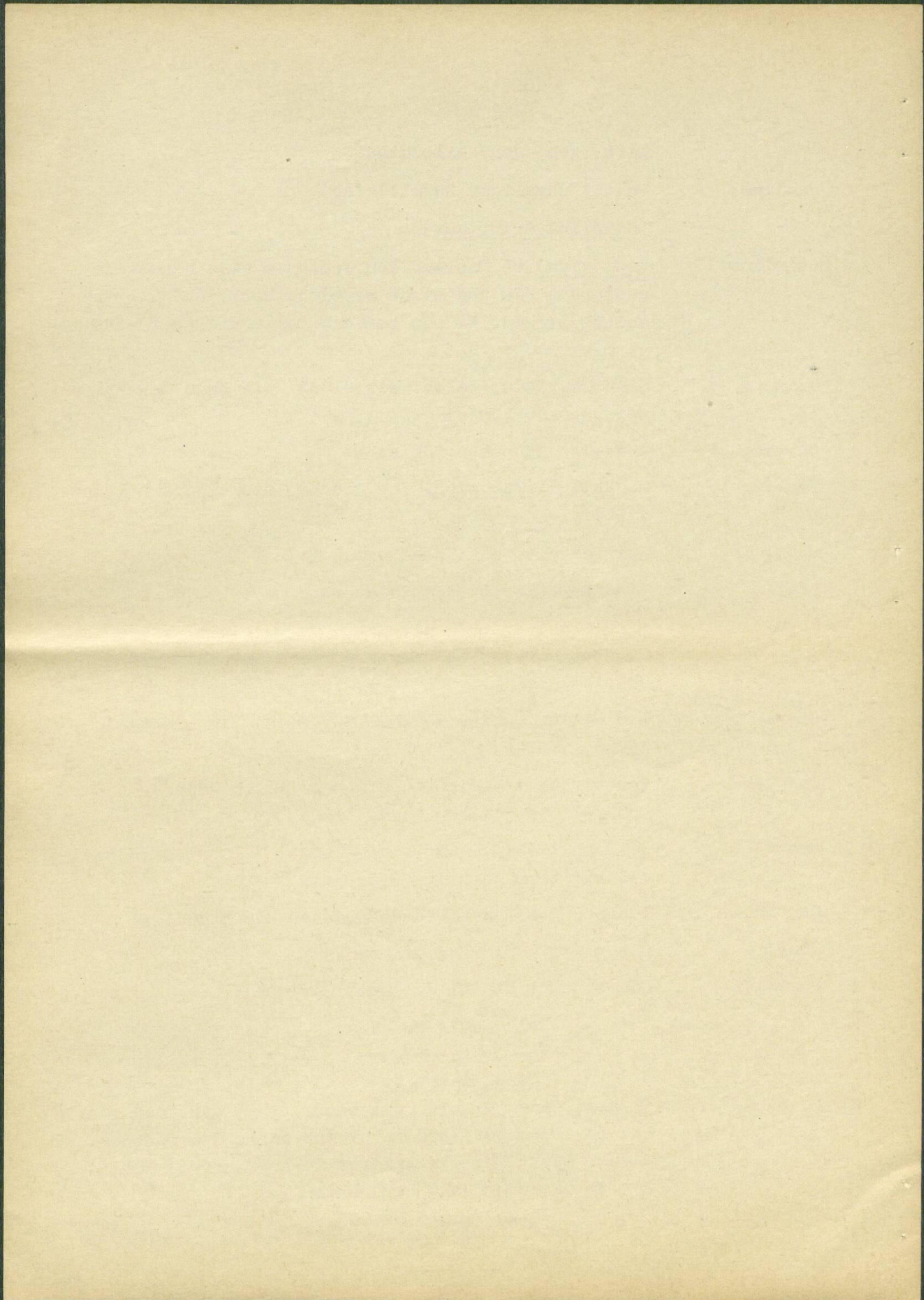
Carolina: Das scheint mir allerdings, Herr Graf!

Folgt Arie Nr. 9

Dann Dialog G:

Graf: Parbleu, das war ein schlechter Spaß, ein faux pas, ein regelrechter Korb. Aber ich kenne die Mädchen. - sicher spukt ihr ein anderer im Kopf herum. Nun, das werden wir sehr bald heraushaben.

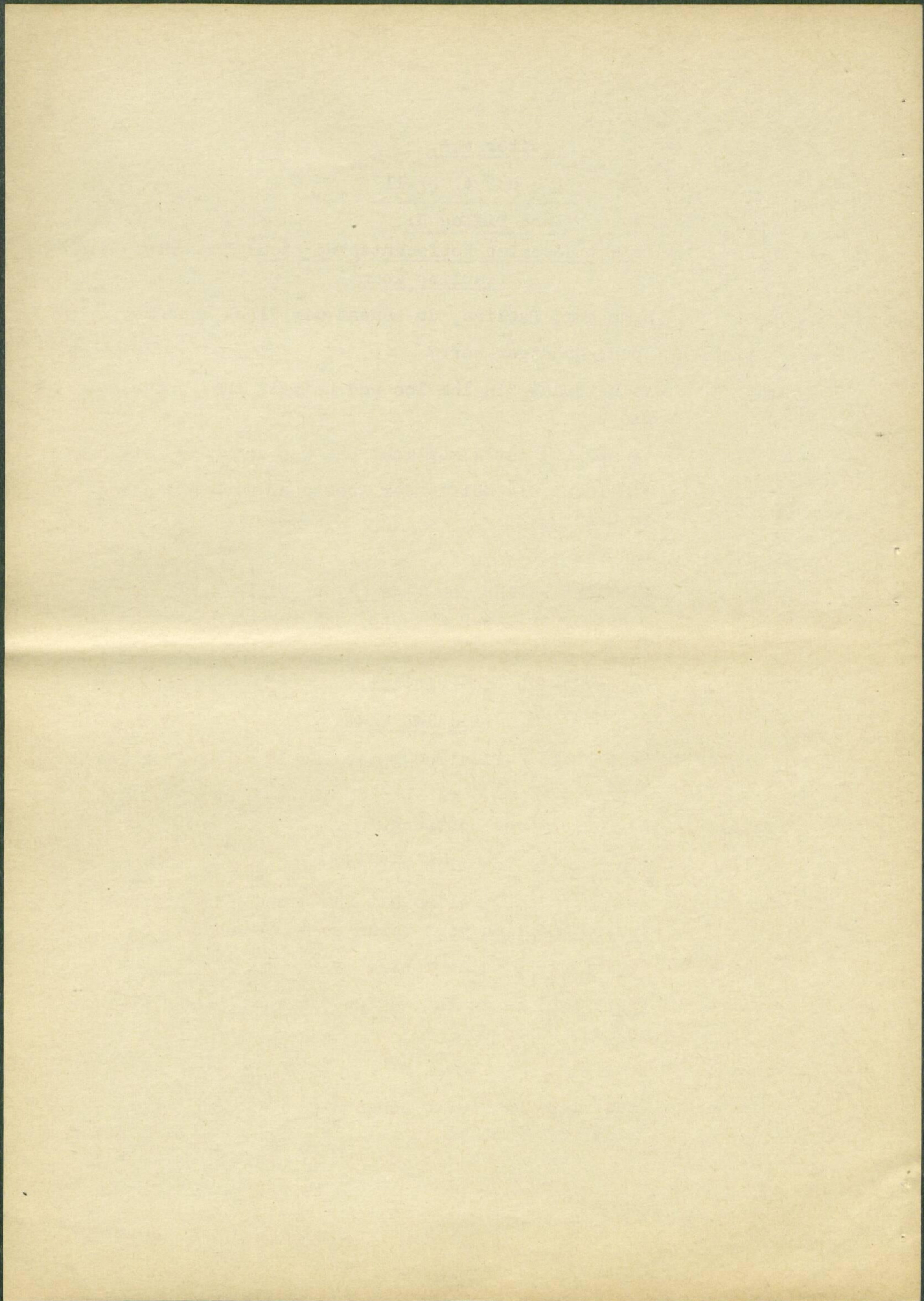
Folgt Finale Nr.10



- 9 -

Zweiter Akt.D u e t t Nr. 11Dann Dialog H:

- Graf: (sieht Geronimo kopfschüttelnd nach) Ein alter Gauner! -
(Paolino kommt)
- Graf: Komm her, Paolino, du kannst mir Glück wünschen.
- Paolino: Wozu, gnädiger Herr?
- Graf: Meine Braut bin ich los und heirate ihre jüngere Schwester.
- Paolino: (bestürzt) Ist's möglich! Und was sagt der Alte dazu?
- Graf: Ich lasse die Hälfte der Aussteuer nach und alles ist in Ordnung.
- Paolino: Und Lisetta?
- Graf: Ich gehe zu ihr und lege mir so viele schlechte Eigenschaften bei, daß ihr die Lust vergeht, mich zu heiraten!
(ab)
- Paolino: (allein) Ich bin ruiniert.
(Fidalma kommt)
- Paolino: Doch halt. - Fidalmas gutes Herz ist meine letzte Hoffnung.
- Fidalma: Er spricht von Hoffnung.
- Paolino: I h r will ich mich entdecken.
- Fidalma: Entdecken! - Carolina hat ihm einen Wink gegeben. (Sie tritt plötzlich vor) Warum so in Gedanken?
- Paolino: (verwirrt) O Mademoiselle - -
- Fidalma: (für sich) Er seufzt. - (zu Paolino) Haben Sie etwas auf dem Herzen?
- Paolino: Ach -
- Fidalma: (für sich) Er seufzt schon wieder! - (Zu Paolino) Teilen Sie sich mit!



- 10 -

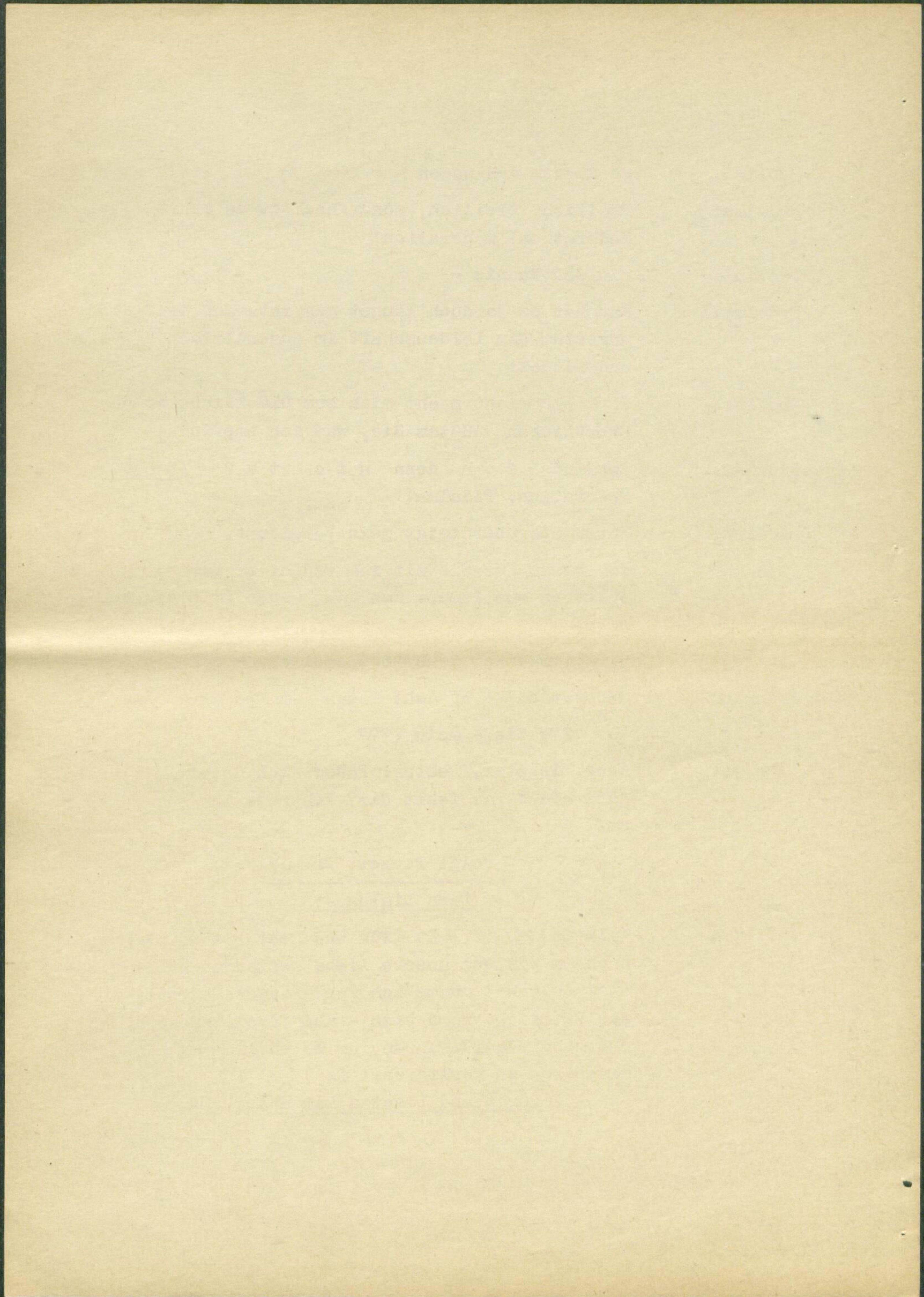
- Paolino: So dürfte ich wagen -
- Fidalma: Freilich, freilich, sogar noch etwas mehr - (beiseite)
Moderation! Moderation!
- Paolino: Ein Geständnis -
- Fidalma: Man hat es ja doch längst gemerkt. Man weiß doch, wie ungestüm die Leidenschaft im jugendlichen Blute wallt und siedet!
- Paolino: Ihre Nachricht macht mich zum Glücklichsten der Sterblichen. Wüßten Sie, was ich empfinde -
- Fidalma: Empfinde i c h denn n i c h t s ? - (Beiseite)
Moderation, Fidalma!
- Paolino: Ihre Güte übersteigt mein Verdienst. Doch Ihr Bruder -
- Fidalma: Ich werde für Sie mit ihm reden. Er wird allen meinen Wünschen zustimmen. ⁱⁿ ~~Ich~~ acht Tagen kann die Hochzeit sein.
- Paolino: (kläglich) Ach Teuerste Demoiselle, schon -
- Fidalma: Moderation! - In acht Tagen - auf ewig - dein !
- Paolino: Was ????? Sie - mein ?????
- Fidalma: Aber Liebster, Bester! Fasse dich doch! Du wirst ja ganz blaß! Was fehlt dir? Ich rege ihn gar zu sehr auf!

Folgt Terzett Nr. 12

Dann Dialog J:

- Fidalma: (allein) Er verläßt mich und geht mit Carolinen, nachdem wir uns unsere Liebe gestanden haben? Ich Unglückliche! Mußte ich vor lauter Moderation dieses zärtliche Herz vier - nein drei, zweieinhalb Jahrzehnte aufbewahren, um es endlich an einen Undankbaren zu verlieren?! (ab)

(Graf und Lisetta kommen)



- 11 -

Graf: Meine Verehrteste, glauben Sie, was Sie wollen, als galantnomo m u s s ich Ihnen gestehen, daß ich Ihrer ganz unwürdig bin.

Lisetta: Aber wieso denn?

Graf: Ich bestehe aus lauter Fehlern, körperlicher und moralischer Art, die eine schöne, junge Dame als Ehegattin aufs heftigste indignieren würden. Überlegen Sie es sich reiglich, ob Sie mich zum Mann nehmen wollen.

Lisetta: Darf ich Sie bitten, mir zu sagen, welche erschrecklichen Untugenden mich davon abhalten sollten?

Folgt Duett Nr. 13

Dann Dialog K:

Lisetta: (allein) Wenn er alle seine Fehler nur erfunden hat, um von mir freizukommen, so hat er doch bestimmt die Untugend einer Offenheit, die an Grobheit grenzt. Und das mir, einem Mädchen von Vermögen! Der Unverschämte!

Fidalma: (die im Eintreten das Letzte gehört) Moderation, liebe Lisetta!

Lisetta: Ach was, Moderation! Der Graf verstößt mich!

Fidalma: Engelskind, nur Moderation!

Lisetta: I c h soll ihn freigeben, damit er C a r o l i n e n heiraten kann.

Fidalma: Was, Carolinen? - Also auch den? - Nein, jetzt verläßt m i c h alle Moderation! Höre nur, sie kokettiert auch mit Paolino!

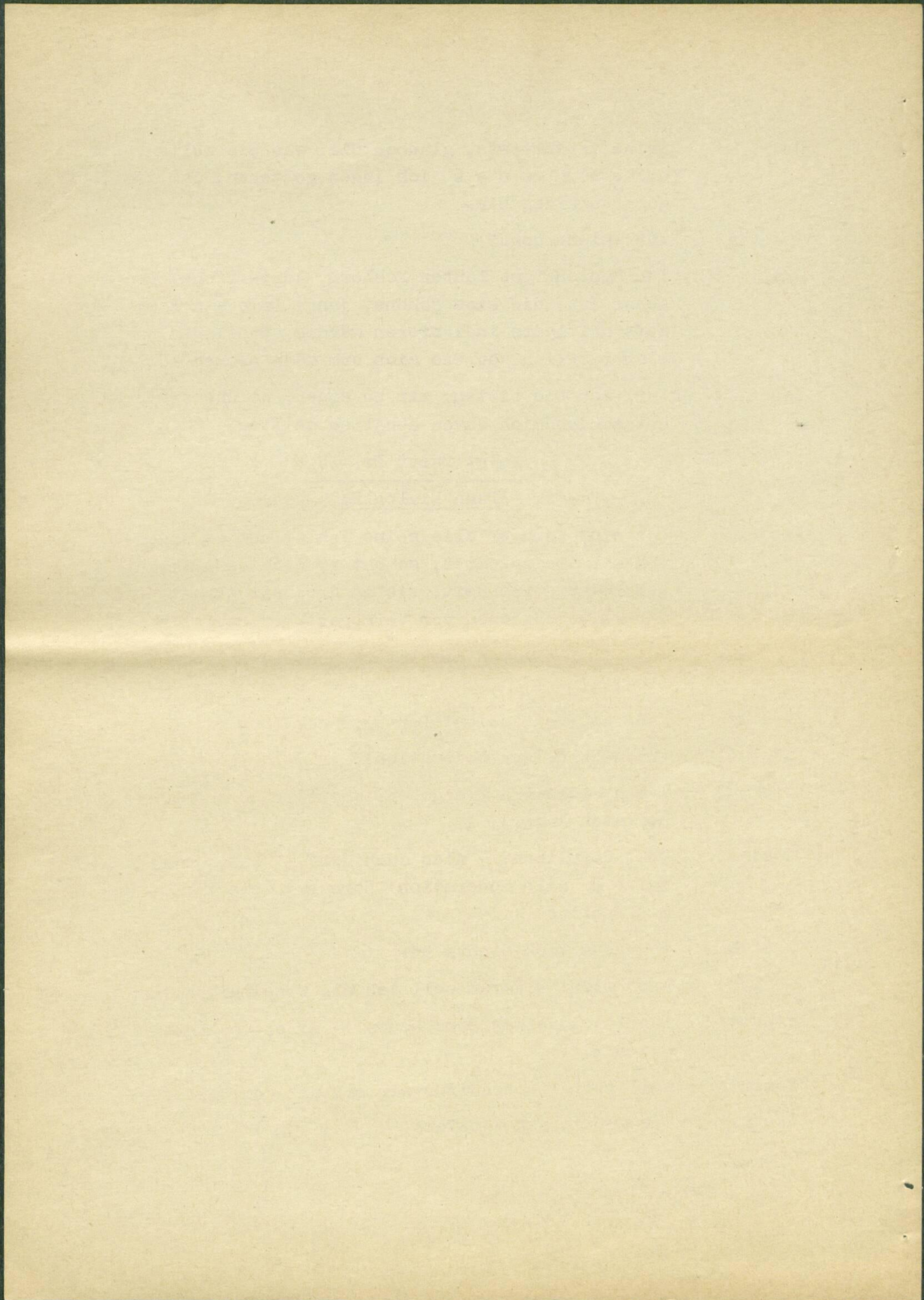
Lisetta: Das geht mich nichts an.

Fidalma: Aber mich! - Warum soll ich ein Geheimnis daraus machen?

Lisetta: Das ist ja etwas ganz Neues! - Also, verbünden wir uns gegen Sie.

Fidalma: Gut! Aber wie schaffen wir sie uns vom Halse?

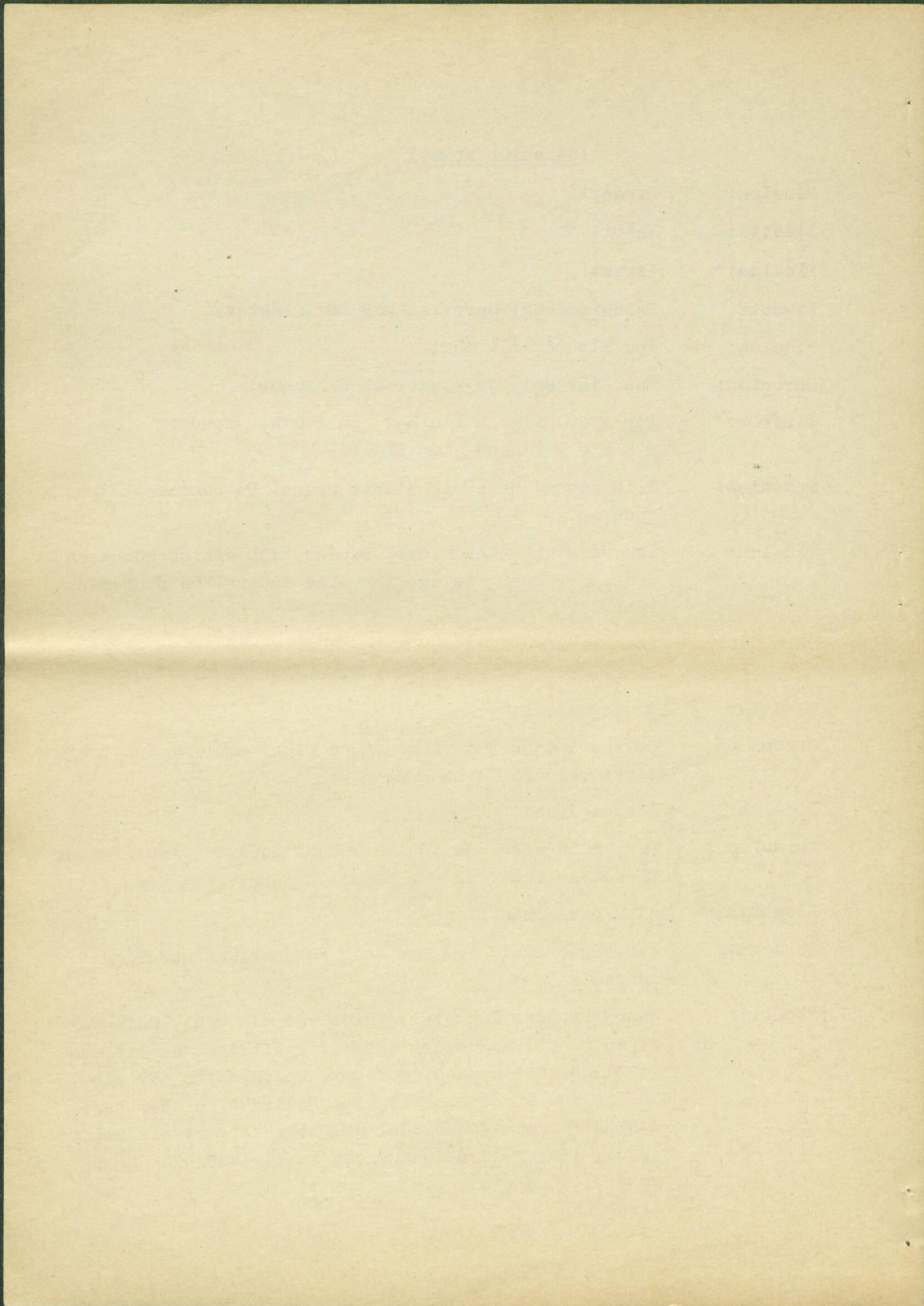
Lisetta: Sie muß in ein Kloster!



- 12 -

(Geronimo kommt)

- Fidalma: Bruder!
- Lisetta: Vater!
- Fidalma: Verrat!
- Lisetta: Beschimpfung! Carolina muß ins Kloster.
- Fidalma: Ins Kloster mit ihr!
- Geronimo: Nun, ihr seid ja wieder oben hinaus!
- Lisetta: Der Graf will n i c h t m i c h, sondern C a r o l i n e n zur Frau!
- Geronimo: Weiß schon! Mach dir nichts draus! Du bekommst einen anderen.
- Fidalma: Ich verstehe dich nicht, Bruder, daß ein so nüchtern denkender Mann wie du, ihr eine andere Ehe empfehlen kann.
- Geronimo: (zu Lisetta) Höre auf deine gute Tante! eine andere Ehe, sie denkt ganz wie ich.
- Lisetta: Im Gegenteil!
- Geronimo: So? Nun, dann kann ich's auch nicht ändern. Ich profitiere bei dem Tausche.
- Fidalma: Abscheulich!
- Geronimo: Dir, mein Kind, hätte ich 100000 Scudi mitgeben müssen. Carolinen nimmt er für 50000. Geschäft ist Geschäft!
- Lisetta: Welch ein Schimpf.
- Geronimo: Für 50000 Scudi muß man sich schon etwas gefallen lassen.
- Fidalma: Genug Bruder. Ich stelle dich vor die Wahl. Mein Vermögen steckt in deinem Geschäft. Willigst du ein, daß Carolina in ein Kloster kommt, bezahle ich dir die Hälfte von Lisettens Mitgift. Schließt du aber den schmählichen Tauschhandel ab, so verbietet mir meine Würde, länger in ^{diesem} ~~deinem~~ Hause zu bleiben. Ich nehme all mein Geld an mich, ziehe fort und vermache es einem Krankenhaus.



- 13 -

Lisetta: Hast du verstanden?

Geronimo: Bin ich denn taub?

Folgt Terzett Nr. 14

Dann Dialog I:

Geronimo: Ich muß es mir in Ruhe berechnen. Carolina kostet mich 50000 Scudi Mitgift. Lisetta 100000. Davon bezahlt aber 50000 meine Schwester, kostet mich also Lisetta auch nur 50000 und dazu bleibt das Kapital in meinem Geschäft. Also - ins Kloster mit Carolina!

(Carolina kommt)

Carolina: Liebster Vater.

Geronimo: Ins Kloster, ins Kloster!

Carolina: Deine Tochter wirft sich dir zu Füßen, um dir zu beichten.

Geronimo: Beichte im Kloster, hinein mußt du!

Carolina: I c h Vater?

Geronimo: Deine Tante und Schwester haben es dir wohl schon gesagt.

Carolina: Kein Wort! Womit habe ich das verschuldet?

Geronimo: Der Graf ist verschuldet. Nicht doch, nur ein wenig derangiert. Aber e r will's' haben, sie w i l l ' s haben.

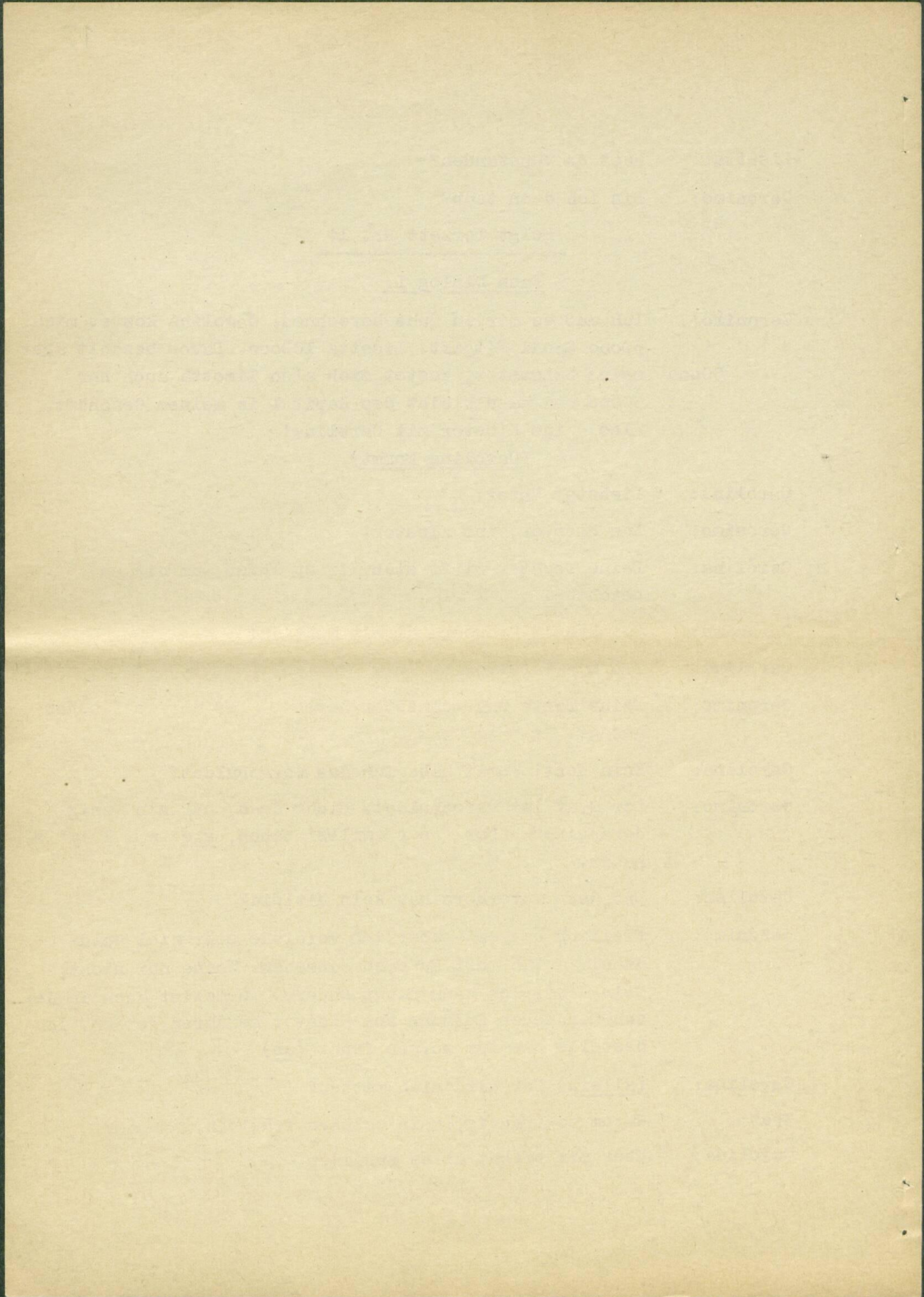
Carolina: Und dein Vaterherz hat kein Mitleid?

Geronimo: Freilich hat es - aber ich verdiene sehr viel Geld dabei. - Das mußt du doch einsehen. Weine nur nicht, mein Kind. Ich kann nicht anders. Du sollst auch in der schönen neuen Kutsche ins Kloster gefahren werden. Ich bestelle sie für morgen früh. (ab)

Carolina: (allein) Wer wird mich retten?

Graf: Warum so traurig, mein schönes Fräulein?

Carolina: Über mir bricht alles zusammen.



- 14 -

Graf: Sie bezaubern mich. Ja ich liebe Sie, und meine Liebe könnte das Außerste für Sie tun, selbst Ihnen zu entsagen und Sie in den Arm eines anderen zu legen.

(Lisetta, Fidalma, Geronimo kommen)

Carolina: Können Sie das beschwören, dann will ich mich Ihnen anvertrauen.

Graf: Ja, ich schwöre es Ihnen bei dieser schönen Hand, die ich jetzt küsse.

Lisetta: Erwischt!

Fidalma: Ertappt!

Geronimo: Auf frischer Tat!

Carolina: Aber Vater, Schwester, Tante -

Lisetta: Du hast mir den Grafen abspenstig gemacht, du Schlange!

Fidalma: Daß es der Graf nur wisse, a l l e Männer zieht sie in ihre Netze, die Moderationswidrige!

Geronimo: Morgen ins Kloster mit dir. Und Sie, Herr Graf, heiraten Lisetten oder verlassen morgen mein Haus! (Alle ab, bis auf Carolina)

Carolina: (allein) Jetzt bleibt nichts als Flucht oder Verzweiflung!
(Hier beginnt das Vorspiel der Arie Nr. 17)
(Paolino kommt im Reiseanzug)

Paolino: Bist du allein?

Carolina: Hilf, rette, oder alles ist verloren! Ich soll ins Kloster!

Paolino: Sifft! Sprich leise! Ich weiß schon. Alles ist vorbereitet. Ehe der Morgen graut, sind wir über alle Berge.

Folgt Arie Nr. 17

Dann Dialog M:

Paolino: Nun packe schnell das Notwendigste zusammen und mach' dich fertig zur Flucht. Ich helfe dir dabei.

(Beide ab in Carolinens Zimmer)

Folgt Finale Nr. 19

Gräfin: Sie beschreiben mir, da ich diese nie, und meine liebe Frau
zu dem anderen für Sie tun, schickst Ihnen ein Entschuldigend
Sie in dem A. A. einen anderen zu legen.

(Lieset: Fiedler, Gertrude Können)

Gertrude: Können Sie das beschreiben, dann will ich mich Ihnen anver-
trauen.

Gräfin: Ja, ich würde es Ihnen bei dieser schönen Frau, die ich
jetzt kenne.

Lieset: Fiedler: Fiedler!

Fiedler: Fiedler!

Gertrude: Auf Wiedersehen!

Gertrude: Aber Guter, Schöner, Tante

Lieset: D. A. hat mir den Guter abgelesen gemacht, die Schöne

Fiedler: Das ist der Guter, der ist ein Wunder, dass sie
in ihre Hand, die ich nicht vermag!

Gertrude: Fiedler, ich habe mit mir, das ist Guter, das ist

Lieset: oder, was ich morgen wohl kann! (Alle ab, die
auf Gertrude)

Gertrude: (allein) Ich habe nicht als Fiedler oder Verweilung
für, das ist das Fiedler, das ist die

Lieset: Fiedler, ich habe mit mir, das ist Guter, das ist

Gertrude: Ich habe mit mir, das ist Guter, das ist

Lieset: Fiedler, ich habe mit mir, das ist Guter, das ist

Gertrude: Ich habe mit mir, das ist Guter, das ist

Lieset: Fiedler, ich habe mit mir, das ist Guter, das ist

Gertrude: Ich habe mit mir, das ist Guter, das ist

Lieset: Fiedler, ich habe mit mir, das ist Guter, das ist

Gertrude: Ich habe mit mir, das ist Guter, das ist

Lieset: Fiedler, ich habe mit mir, das ist Guter, das ist

Die heimliche Ehe - Einlage:Diener-Szene - nach Arie 5(Statt Dialog I)

(Anton, Peter und die anderen Bedienten sind versammelt. Nach kurzer Pause tritt Geronimo ein.)

Geronimo: Na, da seid Ihr ja! Heute heisst's aufgepasst! Deshalb will ich Euch bei den Ohren nehmen und ein bisschen exersieren, damit es nicht heisst, ich hätte lauter Tölpel in meinen Diensten. Also stellt Euch auf! Der eine links, der andere mir zur Rechten. Hurtig, hurtig! (Die Bedienten laufen auf die andere Seite.) Da-herüber Ja, was soll denn das? Da herüber! (Er zieht selbst einige mit Ungestüm herüber.) So habt ichs haben wollen. Und jetzt Maul halten! (Pause) Ihr sollt also wissen, dass heute ein Graf in mein Haus kommt, wohl verstanden? Ein Graf, ein General, eine Excellenz! Meine Person ist nichts gegen solch' einen hochadeligen Mann. Anton, Du sollst Kammerdiener beim Herrn Grafen sein. Also halt die Ohren steif, damit Du keine Fehler begehst. Du, Peter, bist mein Leiblakai und musst mich besonders bedienen. Ihr beide tragt die Speisen auf die Tafel, und Ihr tragt sie wieder weg, das heisst, wenn man abgespeist hat.

Alle Bedienten: Sehr wohl!

Geronimo: Mit Kohl, nun ja, meinetwegen mit Sauerkohl, was es denn nun immer geben mag. Auch wird jedem eine Bouteille Wein hingestellt.

Alle: Wir bedanken uns recht schön!

Geronimo: Wofür? warum? ja, was glaubt Ihr denn?

Alle: Wir glaubten, wir bekämen die Bouteillen.

Geronimo: Das ist ein Aberglaube. Er ist viel zu stark für Euch. Ich lasse Euch eine Flasche Bier holen, die könnt Ihr untereinander trinken. Jetzt will ich einmal probieren, ob Ihr auch den Dienst versteht. Gesetzt, der Herr Graf liesse unversehens sein Schnupftuch zur Erde fallen, so muss es augenblicklich einer von Euch, der es zuerst gewahr wird, aufheben, und mit der tiefsten Unterthänigkeit wieder zurückstellen. Habt Ihr mich begriffen?

Alle: Ja, ja!

Geronimo: Nun, so lasst sehen, ich werde den Grafen einstweilen vorstellen. (Er zieht das Schnupftuch und tut, als wische er sich den Schweiß ab, affektiert) Es ist heute ein sehr warmer Tag, wir werden ein Donnerwetter bekommen. (Weht sich Luft an und lässt dabei das Tuch aus der Hand fallen. Alle Bedienten laufen zugleich von beiden Seiten herbei, ergreifen das Tuch und, indem jeder von ihnen sich dasselbe zueignen will, zerreißt es in zwei Teile, jede Partei hält sein Stück mit tiefe Compliment entgegen.)

Mich rührt der Schlag! Eines meiner feinsten Schnupftücher! Ja, in Kuckucksnamen, was fällt Euch denn ein? Hab' ich denn nicht deutlich gesagt, derjenige, welcher es zuerst erblickt, soll es aufheben?

Ich habe es zuerst gesehen.

Alle: Ja, wohl! den deutlichsten Beweis hab' ich in der Hand, dass Ihr's alle zuerst gesehen. Ich wollte, Ihr wäret alle blind gewesen. Es ist ein wahres Glück, dass ich noch ein Taschentuch besitze, ich müsste mich sonst zu Tode schämen. - Anton! Du bist also bei dem Herrn Grafen, Wenn ich nun zu ihm auf sein Zimmer komme, so wird er sagen: Gewaschwind, einen Stuhl für den gnädigen Herrn Schwiegervater! Du sagst: Gleich, Ihre Hochgräflichen Gnaden! und bringst mir den Stuhl zuerst. Hast Du das verstanden?

Anton: Jawohl!

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

1894

- Geronimo: So gib Acht! Ich repräsentire die Person des Herrn Grafen.
(Er stellt sich auf die entgegengesetzte Seite, nimmt mit gravitätischer Miene eine Prise Tabak und tut, als erblicke er jemand.) Ach, ganz gehorsamster Diener, mein hochzuverehrender Herr Schwiegervater, ist's nicht gefällig, Platz zu nehmen? Geschwind, Anton, einen Stuhl für den gnädigen Herrn Schwiegervater!
- Anton: (stellt einen Stuhl hinter Geronimo)
- Geronimo: Gimpel, jetzt-bin ich ja der Graf, dorthin mußt Du den Stuhl stellen.
- Anton: Aber dort steht ja niemand!
- Geronimo: Da steh' ich ja.
- Anton: Wieso denn? Sie stehen ja hier.
- Geronimo: Jetzt will mir der Mensch noch weismachen, dass ich hier stehe, Einfaltspinsel, hier steht ja der Graf.
- Anton: Ei, da muss er unsichtbar sein!
- Alle: (lachen)
- Geronimo: (den Ärger mit Gewalt verbeissend) Ja wohl muss er unsichtbar sein, Du sichtbares Rindvieh (zu Anton) Dahin stell den Stuhl! Maulaffe! (Anton tut es) Du, Peter, wirst's gewiss klüger machen, obschon Du weniger klug bist.
- Peter: Ich treffe, ich parire, ich treffe!
- Geronimo: Und wenn Du's nicht trifft, so treff' ich Dich gewiss. (Er stellt sich vor den Stuhl) Ach, ganz unterthänigster Diener, mein hochgräflich gnädigster Herr Sohn! Peter, geschwind einen Stuhl für den Herrn Grafen!
- Peter: (läuft schnell und stellt einen zweiten Stuhl neben den vorigen)
- Geronimo: O Maladetti, Mensch, was bist Du für ein Mensch! welches Tier hat sich in diese edle-Gestalt verwandelt! wie kann man denn auch so vernagelt sein. Hier steht i c h ja; was soll ich denn mit zwei Stühlen! Dort steht ja der Graf.
- Beatrice: }
Lisette: }
Caroline: } (zugleich) Er kommt! Der Graf kommt!
- Anton: Da sehn wir am besten, wo er steht. (Die Bedienten schnell ab.)

Nr. 6 (Sextett)

